

Herr Adolf Ramer, Lehrer in Kaltbrunn ; Hr. Lehrer Ernst Hostenstein in St. Peterzell (St. G.)

Autor(en): **J.S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Herr Adolf Kamer, Lehrer in Kaltbrunn.

Der treue, pflichteifrige Kollege Adolf Kamer, den wir Montag, den 11. Sept. in wirklich ernster Herbststimmung zur letzten Ruhe gebettet, verdient es wohl, daß in der „Schweizer-Schule“ seiner ehrend gedacht werde.

Als Kind des St. Galler Oberlandes, geboren zu Tscherbach, im Sonderbundsjahr 1847, verlebte der Dahingegangene im Kreise seiner zwei Geschwister eine strenge, aber glückliche Jugendzeit. Nach Absolvierung der Primarschule seines Heimatdorfes besuchte er die Realschule von Walenstadt und trat dann in das kantonale Lehrerseminar in St. Gallen ein. Der damalige Seminardirektor Zuberbühler, der von Kamer so oft als musterhafter Erzieher zitiert worden, verstand es sehr wohl, den jungen Zögling für seinen idealen Beruf zu begeistern. Mit Freude gedachte er oft liebevoll seiner Bildungsstätte und seiner Klassengenossen und gerne erzählte er von der im Jahre 1865 erfolgten Übersiedelung nach Rorschach.

Die erste Anstellung erhielt der junge Kandidat an der Halbjahrschule in Widnau. Nach Schluß des ersten Schulhalbjahres übernahm er die Unterschule in Bruggen; nicht ahnend, daß diese Schulgemeinde mit den 3 oder 4 Lehrern sich je zu einem Gemeinwesen von der heutigen Bedeutung entwickeln sollte. Schon nach zwei Jahren folgte er einem Rufe nach Andwil, wo er auch den Organistendienst übernahm und zugleich die Gemeinderatschreiberstelle zu besorgen hatte.

Die prächtig ausgeführten Protokolle und amtlichen Schreiben veranlaßten den damals amtierenden Bezirksammann Schaffhauser, den jungen Gemeinderatschreiber zur Übernahme der Bezirksamtschreiberstelle zu bewegen. Während zwei Jahren arbeitete Kamer als Bezirksamtschreiber in Gösau. Das Heimweh zur Schule bewog ihn, zu seinem Lebensberufe zurückzukehren, und deshalb nahm er mit Freuden die Wahl zum Mittellehrer an die Schule in Andwil an.

Im Jahre 1881 berief die Schulgemeinde Kaltbrunn in einstimmiger Wahl den Schulmeister von Andwil ins „Dürwälderland“ und wahrlich, die Gemeinde hat diesen Beschluß nie bereut. Kamer wirkte still und zielbewußt auf seinem Posten und galt allgemein als ein praktischer, tüchtiger Lehrer. Zwei Generationen hiesiger Gemeinde verdanken ihm ihre Schulbildung und noch mehr, eine sittlich, religiöse Erziehung. Seinen Kollegen war er ein aufrichtiger, treuer Freund. Schreiber dies, der 30 Jahre neben dem Dahingegangenen in Eintracht gewirkt, hat ihm vieles, sehr vieles zu verdanken. Als Bibliothekar des Lesekreises See und Gaster war er bestrebt, ältere und besonders jüngere Kollegen auf neuere Werke aufmerksam zu machen. Seine Berichte waren musterhaft. An den Konferenzen, die er stets fleißig besuchte, war er anregend und seine Voten galten viel bei seinen Kollegen.

Als Dirigent des Kirchenchors handelte er genau, oft fast zu gewissenhaft nach den Vorschriften seiner Kirche. Kaltbrunns Kirchenchor erntete manche wohlverdiente Anerkennung. Besonderes Geschick besaß er als Leiter der Blechmusik. Es freute ihn, wenn diese Gesellschaft es ihm ermöglichte, kirchliche und weltliche Festanlässe der Gemeinde zu verschönern. Mehrere Jahre leitete er den Männerchor und gründete im Verein mit hochw. Herrn Pfarrer Krapp (jetzt in Eggersriet) den Orchesterverein Kaltbrunn.

So lebte Kamer bis vor wenig Jahren nur idealen Berufen. Die große Familie und einige schwere Schicksalsschläge veranlaßten den besorgten Familienvater zwei Nebenbeschäftigungen zu übernehmen, die ihn ökonomisch besser stellten. Er besorgte mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit das Aktuariat der Wasserversorgung und seit Gründung der Elektrizitätsgenossenschaft war er ihr Aktuar und Kassier. Auch in andern Stellungen fand Lehrer Kamer das Zutrauen seiner Mitbürger. Viele Jahre stand er der Gesundheitskommission vor; die Spar- und Leihkasse Kaltbrunn wählte ihn in den Verwaltungsrat und dann war er auch Mitglied der Jugendschutzkommission.

Kamer stand in voller Rüstigkeit tätig vom Morgen früh bis spät am Abend. Am 1. August dieses Jahres veranlaßten ihn heftige Schmerzen im Aßyl in Uznach Heilung zu suchen. Das Übel war leider zu weit vorgeschritten. Sorgfältigste Pflege und gewissenhafteste ärztliche Behandlung konnten leider keine Heilung mehr bringen.

Treuer Freund! Uns bleibst du als ein Vorbild eines gewissenhaften Lehrers, guten Familienvaters und charakterfesten Bürgers in unauslöschlichem Andenken!

R. I. P.

J. Sch—i.

† Hr. Lehrer Ernst Hohenstein in St. Peterzell (St. G.)

„Alt muß man sterben, jung kann man sterben.“ Letzteres bewahrheitete sich wieder, als leßthin in Büttschwil sich das Grab über den 27-jährigen Lehrer Ernst Hohenstein schloß. 1910 zog Ernst als neupatentierter Lehrer ins Thürwälderland, um dort in Walde seine erste Tätigkeit als Lehrer und Organist zu entfalten. In der Schule suchte er das Gute der neuen Methodik fruchtbringend zu verwenden und durch ein langsames Vorwärtsschreiten im Lehrstoff aber gründliche Behandlung desselben auch in den schwachen Kindern Geist, Leben und Denkkraft zu wecken. In St. Peterzell, wo Herr Hohenstein seit 1914 angestellt war, hat er sich gerade durch wohlwollende und aufopfernde Tätigkeit im Unterrichte die Anhänglichkeit der Kinder und das Wohlwollen der Eltern gewonnen. Seine Tätigkeit als Erzieher erstreckte sich über die vier Wände des Schulzimmers hinaus auf des Benehmen der Kinder außer der Schule, auf der Straße, in der Kirche u. Dafür waren ihm die einsichtigen Eltern dankbar. Mit neuer Arbeitslust und Freude hatte Ernst 1914 die Lehrstelle in St. Peterzell angetreten. Da brach im August 1914 der europäische Krieg aus; Herr Hohenstein mußte mit dem Bat. 79 an die Grenze ziehen. Auf seine Lehrstelle zurückgekehrt, wurde er bald von einem Knieleiden befallen, zu dem sich letztes Jahr noch andere Krankheiten gesellten. Die Energie aber führte den jungen Lehrer auch in Schmerztagen weiter zu seinen Arbeiten in Kirche und Schule, bis ärztlicher Befehl seiner Tätigkeit ein Ende setzte. Der Schwerkranke suchte Heilung, zuletzt in Arosa (Graubünden). Es war zu spät. Er starb am 6. September. Der Begräbnistag wurde ihm zu einem Ehrentag. Mitschüler und Kollegen sprachen mit Achtung von Ernsts Treue, dankbare Eltern von seinem Berufseifer in der Schule. Schlummere sanft, lieber Freund! R. I. P.